Allgemeiner
# Oberschlesischer Anzeiger.




43ster Jahrgang.

№ 103.

1845.

Ratibor, Mittwoch den 24. December.

## Paul Benecke.

(Fortsetzung.)

„Gebt mir eine Kanne Wein und bittet Herrn Paul Benecke, auf einen Augenblick zu mir zu kommen," sagte er zum Kellner.

„Gleich Herr!"

Behaglich dehnte der Rothhaarige sich in dem weichgepolsterten Sessel, klapperte mit dem Gelde in seiner Tasche und pfiff ein gemeines Lied.

„Mein Herr, Sie haben mich auf zwei Minuten zu sprechen gewünscht?"

„Ja, aber allein."

„Verlaß uns Heinrich, setz' aber erst dem Herrn den Wein hierher."

„Delikater Wein," sagte der Fremde, auf einen Zug die Kanne leerend, lüstern mit der Zunge schnalzend.

„Also Ihr seid Herr Paul Benecke?"

„Ja."

„Herr Paul Benecke?"

„Ja."

„In der That Paul Benecke?"

„Bei Gott, Herr, ich sagte schon zweimal Ja! Wollt Ihr Euren Spott mit mir treiben? Was ist Euer Begehr?"

„Sind wir hier ungestört?"

„Ja doch."

„Kann uns Niemand belauschen?"

„Nein!"

„Was haltet Ihr für so lauter, als Wahrheit und Gold Herr Benecke?"

„Mein Herr!"

„Ohne Zweifel Eure Liebe. Lauter wie die Wahrheit und das Gold sei unsere Liebe! Sagtet Ihr nicht so zu Karoline Wichtelprecht, und gabt ihr dabei einen Goldreif; Nun, die läßt Euch bitten, heute Abend Euren Mondscheinspaziergang einzustellen, weil sie mit mir einen Besuch zu machen hat."

„Mit Euch, Karoline mit Euch? Wer seid Ihr denn Herr?"

Karolinens leiblicher Vetter. Gestern Abend spät hier angelangt, und schon in ihr Geheimniß eingeweiht. Aber, Ihr müßt wissen, ich bin mit ihr groß geworden, von jeher ihr Vertrauter. Ja lieber Freund, ich will und werde der großmüthige Beschützer Eurer keuschen Flamme sein — aber laßt doch noch einigen Wein bringen. — Auch fällt mir noch ein: Karoline läßt Euch um ein Paar Liebeszeilen bitten, sie fürchtet sonst zu verschmachten. Geht Herr und schreibt, ich will mir unterdessen durch Trinken die Zeit zu vertreiben suchen."

Zwar däuchte es Paul wunderbar, daß so plötzlich ein Vetter angeschneit gekommen, daß der sofort zum Mitwisser eines so zarten Geheimnisses von Karoline gemacht sei, allein er

hatte, an seinem Schreibtische sitzend, den Fremden selbst aus Wichtelprecht's Hause treten sehen, er hatte ihm den Wahlspruch ihrer Liebe genannt und so unzweideutige Beweise von seiner Kenntniß ihres Verhältnisses gegeben, daß Paul nicht zweifeln konnte, jener sei ein echter Abgesandter von ihr, seiner Geliebten. Hatte sie ihm vertraut, wie sollte er mißtrauisch gegen ihn sein. Karoline kannte den Fremden, er nicht, und wenn auch der rohe Ausdruck seines Gesichts, seine gemeinen Züge, sein widriges Betragen ihm einen geheimen Widerwillen einflößten, er überwand alle Bedenklichkeiten, und schrieb, was die Liebe ihm Zärtliches zuflüsterte, so rasch als möglich nieder.

Nach einer halben Stunde verließ der Vetter Karolinens mit Paul's Briefe das Haus, ziemlich schwankend, ob der wiederholt genossenen Kanne Weines.

Schon seit einer Stunde wartete Karoline sehnsüchtig des Geliebten im Garten. Die Sonne war hinabgesunken, einzelne dunkle Wölkchen am Rande des Horizonts nur säumte das geschiedene Gestirn des Tages noch purpurn. Tiefe Ruhe lag auf der Natur, azurn wölbte sich das Firmament, funkelnd glänzte ein goldner Stern hernieder, schwach noch an Glanz tauchten in weitrer Ferne einige andere auf. Der Vollmond, hinter Bäumen versteckt, durchbrach das lockere Geflecht der säuselnden Blätter und seine Strahlen koseten mit den geöffneten Kelchen der Blumen.

Stumm ruhte Karoline auf der steinernen Bank in der Laube. Ihr entblößter Arm stützte das lockige Haupt, aus ihren blauen Augen perlten langsam die Thränen, ohne daß sie sich den Grund derselben hätte klar machen können.

„Wo weilst Du heute so lange mein Paul?“ seufzte das liebende Mädchen. Da hustet es dreimal draußen vernehmlich und laut. Karoline fuhr zusammen. Das war nicht Paul's Ton und Art. Aber es hustete wieder, noch deutlicher und lauter, dreimal. Er mußte es sein. Sie erwiederte ängstlich das Zeichen. — Draußen am Schloß wurde geklappert, der Bart des Schlüssels fuhr auf der Stahlplatte umher, als könne der Schließer die Oeffnung nicht finden; endlich steckte der Schlüssel, kräftig wurde er angezogen — Karoline zitterte — hastig die Thüre aufgestoßen, daß sie mit Lärm an die gegenüberstehende Wand stieß, Herr Gumpelried's Freund, Karolinens Vetter, trat schwankenden Schrittes ein. Karoline flog ihm entgegen.

„Da bin ich, Schätzchen;“ stieß er mit rauher Stimme hervor.

„Herr Gott!“ schrie das zum Tode erschrockene Mädchen; aber schnell sich fassend, daß Geschrei sie und ihr Geheimniß verrathen könne, trat sie entschlossen dem Fremden entgegen.

„Wer seid Ihr, was wollt Ihr?“

„Dich, Schätzchen, will ich küssen und kosen! In meine Arme, liebliches Kind!“

„Hinweg Unverschämter, oder ich rufe Hülfe, meine Zofe ist im Hinterhause!“

„Ruhig Schätzchen! Dein Paul würde Verdruß haben, wenn man mich hier faßte. Dein Paul schickt mich.“

„Um Gott, Herr, was ist's; ist Paul krank, ihm ein Unglück zugestoßen? Sprecht sprecht, ich beschwöre Euch!“

Der fürchterliche Mensch brach in ein viehisches Gelächter aus. Nein, er ist ganz gesund, schläft nur ein bischen seine Betrunkenheit aus. Hier ist ein Brief an Euch. Da leset, der Mond wird schon so gütig sein, Euch als Laterne zu dienen.

Zitternd durchflog Karoline das Schreiben, ihr Busen wallte stürmisch, laut klopfte ihr Herz. „O Gott, o Gott!“ kreischte Karoline, und sank ohnmächtig nieder, aber der Fremde fing sie auf, trug sie zur nahen Steinbank, betrachtete mit teuflischer Lüsternheit das schöne Weib, das unter seinen Küssen wieder zum Bewußtsein zurückkam. Entsetzt riß sich Karoline aus seinen Armen, aber schon hatte der Schurke sie abermals gefaßt. Da schrie die Verzweifelnde laut nach Hülfe. Mit gewaltigem Besenstiel bewaffnet, eilten Gumpelried und die Zofe herbei; dicht hagelten die Schläge auf des Fremden Rücken, der feigherzig sein Opfer fahren ließ und schnellfüßig das Weite suchte. Gumpelried trug die abermals in Ohnmacht hingesunkene Karoline ins Haus, nicht ohne vorher den Brief, der ihr entfallen war, zu sich gesteckt zu haben.

Als Wichtelprecht fröhlich heimkehrte, weil er vom Rathsherrn Lüneburg nur Lob über Paul vernommen, erzählte ihm Gumpelried den fürchterlichen Vorfall. Entsetzt eilte er an das Krankenbett seiner Tochter.

„Mein Vater!" schluchzte Karoline, „kannst Du mir verzeihen?"

„Alles, alles ist vergeben, bleibe nur ruhig mein Kind, meine völlige Verzeihung hast Du."

„Ruhe, Herr Wichtelprecht," sagte der Arzt, „ist hier durchaus nöthig, wenn wir einem hitzigen Fieber vorbeugen wollen; wenn Sie sich deshalb lieber entfernten."

(Fortsetzung folgt.)

## Notiz.

Als einen wirklich passirten Spaß können wir folgenden mittheilen.

Eines Bauers Sohn machte ganz kürzlich die Reise von Leipzig nach Berlin auf der Eisenbahn. Er kaufte sich auf jeder neuen Station ein Fahrbillet nach Berlin, in der Meinung das müsse so sein. In Berlin angekommen, ward nach seinem Billet gefragt. Der Unwissende zeigte statt eines, ganzer zehn Billets. — Er erhielt jedoch eine Vergütigung von der Eisenbahn.

Verlag und Redaction: Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

# Allgemeiner Anzeiger.

Theater-Repertoire.

Donnerstag den 25. December **Prolog**, hierauf zum Erstenmale: **Die Marquise von Villette.** Original-Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Freitag den 26. zum Erstenmale: **Die Dame von St. Tropes.** Schauspiel in 5 Akten, nach Anicet und Desmery von P. L.

Sonnabend den 27. **Der Weltumsegler wider Willen.**

Sonntag den 28. **Der ewige Jude.** Dramatisches Gemälde in 5 Abthlg. Nach dem Französischen des Eugen Sue bearbeitet von Carlschmidt.

Montag den 29.: **Das Urbild des Tartüffe.** Lustspiel in 5 Akten v. C. Gutzkow.

J. Heinisch.

Oeffentlicher Verkauf.

Ein im guten Zustande befindliches Billard nebst Zubehör, abgeschätzt auf 60 Rthl., soll

**am 14. Januar k. J. Nachmittags 2 Uhr**

im Gasthause des Wilhelmsbades zu Koschütz, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Loslau den 17. December 1845.

Königliches Stadt-Gericht.

☞ Soeben erhielt direkt aus Berlin eine große Auswahl **Muffs, Boas, Fressen**, in allen Gattungen, und verkauft dieselben zu auffallend billigen Preisen die neue Kleiderhandlung

des J. Proskauer.

Zu der Sonntags den 28. c. Vormittags 10 Uhr im Jaschkeschen Locale Statt findenden vierteljährigen General-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Ratibor werden die Herren Mitglieder zahlreich zu erscheinen hiermit ganz ergebenst eingeladen.

Ratibor den 20. December 1845.

Willimek,
Sec. d. V.

Bei dem unterzeichneten Gerichte werden die Deposital-Einnahmen und Ausgaben, welche stets acht Tage vorher anzumelden resp. zu beantragen sind, im Jahre 1846 am ersten Sonnabende jeden Monats früh 9 Uhr hier besorgt werden, was dem Publikum hiermit bekannt gemacht wird.

Schimischow den 15. December 1845.

Hyacinth Graf von Strachwitzsches Gerichts-Amt.

**Amerikanische Nüsse, Schal-Mandeln à la princesse, Nordischen Anschovis, engl. Moutarde, franz. Gemüse in Blechbüchsen, India Soga, Mixed Picles und verschiedene andere engl. Saucen empfing so eben und empfiehlt billigst**

die Handlung
**Bernh. Cecola.**

Gutes baiersches Bier die Kuffe zu $1\frac{1}{2}$ Sgr. offerirt

**Reichel,**
Schloß - Schank.

☞ **Zu Weihnachts-Geschenken** empfehlen wir unser Lager neuer werthvoller **Musikalien,** worunter die neuesten, sehr beliebten **Tänze** von Gungl, Laade, Labitzki, Strauss u. a. m.; die neuesten Compositionen von Henselt, Löwe, Thalberg nnd Wilmers, allen resp. Musikfreunden zu geneigter Beachtung.

Hirtsche Buchhandlung.

Vom 1. Januar k. J. wird die Ratibor-Kandrziner Personenpost, welche von hier Mittags 12 Uhr abgeht und bisher die Verbindung mit dem Oppeln-Königshütter Güterzuge unterhielt, eingestellt.

Zu gleichem Termine werden die Ratibor-Hultschiner und Ratibor-Loslauer Cariolposten in 4sitzige Personenposten umgewandelt und beträgt von da ab das Personengeld pro Meile 5 Sgr.

Ratibor den 22. December 1845.

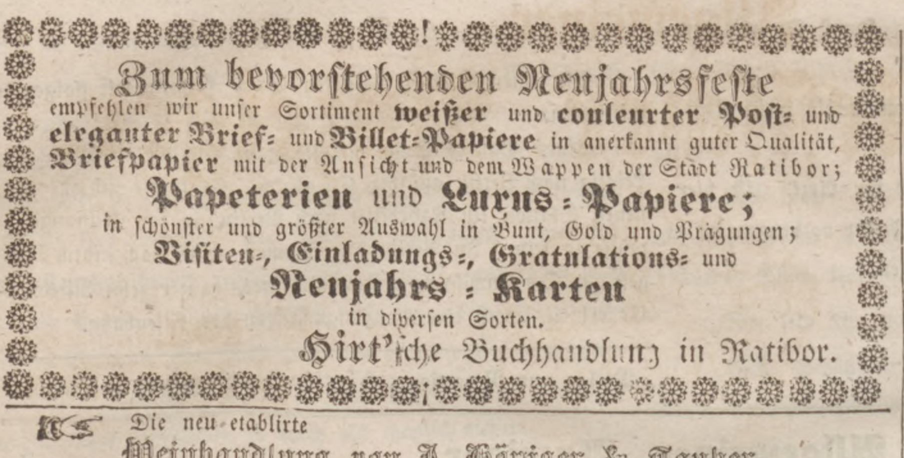
Königliches Post - Amt.
Renouard de Viville.

Alle für das Jahr **1846** erschienenen

**Kalender u. Taschenbücher**

werden stets vorräthig gehalten in der

**Hirt'schen Buchhandlung**
in Ratibor (am großen Ring Nr. 5.



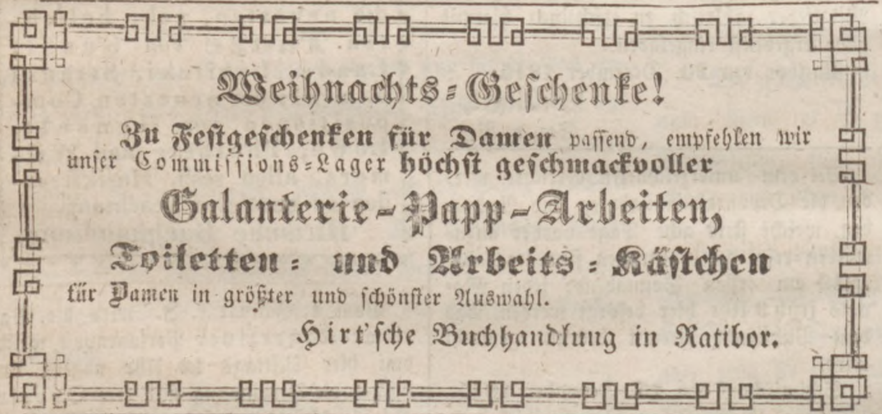

☞ Die neu-etablirte

**Weinhandlung von J. Höniger & Tauber,**

**en gros** und **en detail** — empfiehlt ihr wohl sortirtes Lager diverser Weine, als: **Ungar-, französische** und **Rhein-Weine** aus den beliebtesten Jahrgängen zur geneigten Beachtung, und wird bemüht sein, allen Anforderungen durch recht solide Bedingungen zu entsprechen.

Ratibor den 15. December 1845.

Lokal: Oderstraße im vormals Klingerschen Hause.




## Taschenbücher für 1846.

In der Hirtschen Buchhandlung in Ratibor sind vorräthig:

**Aurora.** Taschenbuch von J. G. Seidl. 22r Jahrg. Mit 6 Kpfrn. 2 Rtlr. 12½ Sgr.

**Gedenke mein!** 15r Jahrg. Mit 6 Stahlstichen. 2 Rtlr. 7½ Sgr.

**Lilien.** Von E. v. Wachsmann. 3r Jahrg. Mit 6 Kpfrn. 2 Rtlr. 9 Sgr.

**Penelope.** Herausg. v. Th. Hell. Neue Folge, 6r Jahrg. Mit 3 Kpfrn. 1 Rtlr. 26 Sgr.

**Perlen.** Von R. Heller. Mit 5 prachtvollen Stahlstichen. 5r Jahrg. 2 Rtlr. 19 Sgr.

**Phantasie-Gemälde.** Von E. Herloßsohn. Mit 1 Stahlstich. 1 Rtlr. 20 Sgr.

**Rheinisches Taschenbuch.** Herausg. von E. Dräxler-Manfred. Mit 8 Stahlstichen. 2 Rtlr. 24 Sgr.

**Vergißmeinnicht.** Der Liebe, der Freundschaft und dem Familienleben des deutschen Volkes gewidmet von C. Spindler. Mit Illustrationen von L. Weißer. br. 16 Sgr.

**Vielliebchen.** Von Bernd v. Guseck. 19r Jahrg. Mit 8 Stahlst. 2 Rtlr. 19 Sgr.

**Huldigung der Frauen.** Taschenbuch von Castelli. 24r Jahrg. Mit 5 Stahlstichen. 2 Rtlr. 15 Sgr.

**Iris.** Taschenbuch von Johann Grafen Mailath. 7r Jahrgang. Mit 6 Stahlstichen. 3 Rtlr. 40 Sgr.

## Offerte.

**Franz-, Rhein-, Roth-** und **Spanische Weine, feinsten** und **feinen Jamaica-Rum, Arac de Goa, Arac de Batavia, weißen** und **braunen Rum, Punschessenz** bester Qualität, ächte bittre **Stettiner Tropfen.**

Schönen guten **Schweizer-Käse** bei Abnahme von ganzen Broden, als ausgeschnitten zum billigsten Preise. Ebenso empfiehlt auch alle übrigen **Waaren** bei reeller Bedienung zu einer gütigen Beachtung bestens

die Handlung
**Julius Berthold,**
Langegasse № 35.

Diverse linirte Conto-Bücher von besten Kanzlei- und Conzept-Papier; alle Sorten Schreib-, Zeichen- und bunte Papiere, Stahl- und Gänse-Federn, rothe und bunte Siegellake, wie auch eine Auswahl gelagerter Hamburger und Bremer Cigarren, empfiehlt einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung die

Schreibmaterialien u. Kurzwaarenhandlung
des **Joseph Sachs,**
Oderstraße Nr. 10.

Ratibor den 18. December 1845.

Ein Flügel-Instrument wird auf ein Jahr zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Redaction d. Bl.

Feinsten präparirten

**Dampf-Caffee**

stets frisch gebrannt empfiehlt

Julius Berthold.

Zur ersten Hypothek und gegen pupillarische Sicherheit werden auf ein Rittergut in der Nähe der Stadt Ratibor

**5 oder 10000 Rtlr.**

gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction des Oberschlesisch. Anzeigers.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.